Paulus schreibt an Philémon:

Unter Berufung auf Christus könnte ich dir ja vorschreiben, was du tun sollst. Aber wegen der Liebe, die du gezeigt hast, bitte ich dich einfach so, wie ich bin: ich, Paulus, ein alter Mann, der jetzt wegen Christus Jesus auch noch ein Gefangener ist. Ich bitte dich für meinen Sohn, für den ich während der Haft zum Vater geworden bin. Es geht um Onesimus!

Ich hätte ihn gerne bei mir behalten, damit er mich an deiner Stelle unterstützt – solange ich wegen der Guten Nachricht in Haft bin. Aber ohne deine Zustimmung wollte ich das nicht tun. Deine gute Tat sollte ja nicht unter Zwang geschehen, sondern aus freien Stücken.

Vielleicht war er ja deshalb eine Zeit lang von dir getrennt, damit du ihn für immer zurückbekommst. Du bekommst allerdings keinen Sklaven mehr, sondern etwas viel Besseres: einen geliebten Bruder. Schon für mich ist er das in ganz besonderem Maße. Wie viel mehr muss er es dann erst für dich sein – sowohl im täglichen Leben als auch in der Zugehörigkeit zum Herrn!

Brief an Philemon 1, 8-10.13-16
(Basis Bibel)

Vorschriften. Verbote. Anweisungen. Gerade der katholischen Kirche sagt man nach, dass sie die gerne hat. Auch Paulus schreibt hier über die Versuchung, alles zu regeln, vorzugeben und Anweisungen zu erteilen. Doch er findet ausgerechnet in der Situation der Gefangenschaft zu einer inneren Freiheit, die ihn einen anderen Weg einschlagen lässt. Nicht Autorität und Hierarchie, sondern die gelebte Liebe von Philémon werden ihm zur Richtschnur. Und Liebe verträgt keinen Zwang. Liebe braucht Freiheit, um echt zu sein. Diese Freiheit ist nicht ganz ohne. Sie kann auch missbraucht und ausgenutzt werden. Aber für Paulus führt sie dazu, sein Gegenüber als geliebten Bruder oder geliebte Schwester anzusehen. Und die Freiheit für sein Gegenüber zu wollen. Also bittet er Philémon um die Freiheit für den geliebten Bruder Onesimus. Und zugleich respektiert er die Freiheit von Philémon und schreibt ihm nichts vor, sondern vertraut auf dessen Liebe. Wie schön wäre es, wenn wir diese Freiheit und diese Liebe, die wie zwei Seiten einer Medaille sind, leben könnten. Es würde gut passen zur Nachfolge Jesu, der uns Gott als die Liebe vorstellt.